

Die Coolen sind woanders

Predigt zum 4. Sonntag im Jahreskreis (1 Kor 1,26-31)

Schauen Sie sich doch einmal um: Wer gehört zu unserer Gottesdienstgemeinde?
Schauen Sie sich ruhig einmal um!

Es sind meist alte Menschen, kaum unter 70. Wenig Einflussreiche, nicht die großen Meinungsführer in der Gesellschaft. Auch keine Millionäre oder Vorstandsvorsitzende. Die Intelligenzspitze und die führenden Wirtschaftsbesitzer unserer Gesellschaft, nach denen kann man hier wie nach der Nadel im Heuhaufen suchen.

Wie es bei uns aussieht, das spüren schon die Kinder. Eine Großmutter hätte so gern gesehen, dass ihr Enkel Ministrant wird. Sie wollte ihm schmackhaft machen, was er dann alles tun darf; wie schön es ist, vorne am Altar mitwirken zu dürfen. Der Enkel zog aber nicht recht. Da zückte sie eine letzte Karte: Sie fuhr ihn mit dem Auto zur ersten Ministrantenstunde für die Neuen. Sie stand vor der Sakristei, aber der Bub wollte nicht aussteigen. Da fragte sie ihn: „Warum willst du’s nicht wenigstens einmal probieren?“ Die Antwort: „Oma, die Coolen sind woanders!“

Es stimmt: Die Coolen sind woanders. Das ist nicht erst heute so. Paulus beschreibt die Gemeinde in Korinth nicht anders: „Da sind nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.“ In der Gottesdienstgemeinde von Korinth sitzen, außer ein paar anderen, die kleinen Leute: Handwerker, Tagelöhner, Sklaven und Sklavinnen, der Rand der Gesellschaft. Und diesen Menschen macht Paulus Mut. Er schreibt: „Das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen. Und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt; das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit sich kein Mensch rühmen kann vor Gott.“

Das sollte uns eigentlich mit anderen Augen auf uns selbst schauen lassen: Vor Gott zählt nicht das Prestige. Nicht der Erfolg. Nicht die Wirtschaftskraft. Nicht der Einfluss, den jemand hat. Wer vor Gott wichtig ist, der spielt in einer anderen Liga: Das sind die, die in der Welt nichts zählen.

Anders gesagt: Du brauchst keine Minderwertigkeitskomplexe zu haben, wenn du hier sitzt. Du brauchst nicht zu meinen, ich gehöre halt jetzt zum Auslaufmodell, zu den ewig Gestrigen. Nein, du bist einer, auf den Gott setzt. Du bist eine, die für Gott wichtig ist – für den Aufbau einer anderen Welt.

Mögen auch andere sagen: Da drinnen, da sitzen die Nichtse. Lass dir von Paulus sagen: Du bist wertvoll in den Augen Gottes.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

„Wer gehört zu den Top Ten?“ Bei den Modells, in der Schlagerwelt. Wer gehört zu den Spitzenclubs? Wer steht bei den Tennisspielern im Ranking ganz oben? Wer führt die Bestsellerliste an?

Das hat etwas: zu den Top Ten zu gehören. Aber was ist mit denen, die „unter ferner liefen“? Was ist mit denen, die es nie in die oberen Reihen schaffen?

Mit dieser Problematik setzt sich Paulus heute auseinander.

Fürbitten

„Das, was nichts ist, hat Gott erwählt“, schreibt Paulus. Gott, wir bitten dich:

- Für die Unscheinbaren in unserer Gesellschaft, die nie Beachtung finden ...
- Für alle, die sich nichts zutrauen ...
- Für die Arbeiterinnen und Arbeiter im Niedriglohnsektor ...
- Für die Kranken und Behinderten, die nichts fürs Wirtschaftswachstum leisten können
- Für die Toilettenfrauen, Kanalausputzer, Müllmänner und alle, die den Dreck der Gesellschaft wegschaffen ...